

15. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Lukas 10,25-37

„Liebe Gott mit all deiner Kraft, mit ganzer Seele, von ganzem Herzen und mit deinem ganzen Geist; liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Wie gütig bist du, mein Gott, dass du mir Wurm erlaubst, dich zu lieben, meine Augen zu dir zu heben, an dich zu denken, dich zum Ziel meiner Wünsche zu machen, nach dir zu streben, nur für dich zu atmen, zu dir und deiner Liebe mein ganzes Herz, meine Seele, meine Kräfte, meinen Geist zu lenken. Welche Gnade! Welche Gunst! Aber es mir aufzutragen, es zum ersten deiner Gebote zu machen, so zum ersten, dass es alle anderen in sich umfasst. Ich soll dein einziges Gebot daraus machen, was für meine Seele die ganze Glückseligkeit ist, was für mich aus der Erde einen Himmel macht. Welch unsägliche Güte, welcher Abgrund von Güte und Liebe! Wie gütig bist du, dass du liebst, oh mein Gott, oh gütiger Gott! ... Danach könnte nichts mehr auf so göttliche Weise lieblich sein, aber wenn nichts die göttliche Lieblichkeit dieses ersten Gebots erreichen kann, ist das, was diese am ehesten erreicht, die Lieblichkeit des zweiten. Gemäß dem zweiten willst du, dass ich von allen Menschen geliebt werde wie sie sich selbst lieben und dass ich sie alle wie meine eigene Seele liebe. In diesem Maße willst du, dass mich, der ich in meinem Herzen so arm und so niedrig bin, oh Gott, meine Brüder lieben! Du willst, dass ich in diesem Umfeld der Liebe lebe, liebend und geliebt mit Wärme in allen Menschen! ... Oh! Gott der Liebe, wie du „Liebe“ bist, „Deus caritas est“. Alle deine Gebote sind darauf ausgerichtet, dass mir geboten ist, durch ein so starkes Feuer der Liebe zu brennen, dass es bis in den Himmel aufsteigt und die ganze Erde erfüllt!

Gott zu lieben verpflichtet uns vor allem dazu, *ihm zu gehorchen, ihn nachzuahmen und ihn schließlich zu betrachten, ihn anzubeten* (durch deine Verehrung), und ihm zu dienen (indem wir versuchen, seine Güte zu erreichen, das bedeutet: ihn so viel wie möglich zu ehren)... Gehorsam übertrifft alles und schließt alles mit ein. Derjenige, der Gott gehorcht, ahmt nach, betrachtet, betet an, dient... Nachahmung steht nach Gehorsam (zumindest in der Praxis), denn um nachzuahmen muss man sicherlich gehorsam handeln. Sonst könnte man sich täuschen, dass es Dinge gibt, die in Gott Vollendung finden und die in uns unvollendet sein könnten, zum Beispiel das Fasten, wenn es nicht unsere Aufgabe ist. Es ist die Aufgabe Gottes, es ist nicht die unsere... Gott perfekt nachzuahmen, wird uns immer zur größten Perfektion bringen, aber, blind wie wir sind, würden wir ihn sehr unvollendet nachahmen, wenn wir nicht durch Gehorsam geleitet würden... Daher stellen wir *den Gehorsam vor die Nachahmung, obwohl sie in der Realität auf demselben Rang stehen*, denn der Gehorsam heißt „dem Wort Gottes Folge zu leisten“ und Nachahmung „sich an den Taten Gottes zu orientieren“. Beide sind nur die „Übereinstimmung mit der Perfektion, dem perfekten Willen Gottes, den man in Wort und Tat erlebt“. Beide sind „die Übereinstimmung mit der Gott eigenen Perfektion“. Nachahmung umfasst also alles: Derjenige, der Jesus nachahmt, gehorcht Gott, betrachtet ihn, anbetet ihn an, dient ihm ... *Die Kontemplation, die Anbetung, der Dienst* mit grenzenlosem Eifer müssen zu jeder Zeit wie *der Gehorsam und die Nachahmung* sein, aber sie kommen nach ihnen, da sie diese wohl notwendigerweise immer begleiten, jede der drei Tugenden ist getrennt und umfasst die anderen nicht, wie es der Gehorsam und die Nachahmung tun. (Man kann es deutlich erkennen: Der Gehorsam und die Nachahmung sind nicht identisch, haben aber viel Ähnlichkeit in ihrer Wirkung, wenn sie sich an Gott wenden. Das Eine ist Gehorsam auf das Wort, das Andere auf das Beispiel). Um den Nächsten zu lieben wie sich selbst, muss man anscheinend für ihn das tun, was man für sich selbst auch tut... für ihn tun, was man zulassen würde, dass er es für uns tut... für ihn das tun, worüber man froh wäre, wenn Jesus es für uns täte... für ihn das tun, was Jesus tat, also das tun, was er an unserer Stelle täte...¹

¹ M/343, sur Lc 10,25-37, en C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé. Méditations sur les Saints Évangiles* (2), Nouvelle Cité, Montrouge 1997, 34-36.